



Statement für das Pressegespräch am 11. Oktober 2021 in Oesede

Nils Donadell, Pastor und Mitglied im Kirchenvorstand der König- Christus Gemeinde Oesede

- Es gilt das gesprochene Wort -

Entsetzt. Ohnmächtig. Wütend. Voller Mitgefühl für die Betroffene. So haben wir Anfang des Jahres ihren Bericht aufgenommen. Die Begegnung mit Frau Meyer und ihrer Leidensgeschichte macht uns heute noch sprach- und fassungslos. Auch wenn wir mittlerweile wissen, dass Verbrechen sexualisierter Gewalt in vielen Organisationen, Vereinen, Verbänden, Familien und eben auch in unserer Kirche häufiger begangen wurden als wir angenommen, vielleicht gehofft haben, rührt uns ihr persönlicher Lebensweg, der auf diese grausame Weise beschädigt wurde, tief im Herzen an.

Wir als Kirchengemeinde stehen in schwerer Schuld. Dass ein solches Verbrechen durch einen kirchlichen Mitarbeiter im Schutzraum kirchlicher Räume möglich war, führt uns an die Wurzeln unseres kirchlichen Daseins. Christlicher Glaube und damit unsere Kirche lebt vom Vertrauen. Wo Vertrauen auf übelste Weise missbraucht wird, wird nicht nur persönliches Leid verursacht, sondern auch Kirche pervertiert und zerstört. Wir stehen daher vor einem Trümmerhaufen der eigenen Geschichte, die tiefe Spuren bis in die Gegenwart gezogen hat.

Unerträglich ist in den Geschehnissen, dass der Täter nie für seine Verbrechen zur Verantwortung gezogen wurde. Unerträglich, dass die Betroffene so lange für ihr Leid kein Gehör gefunden hat und dass es bis zum heutigen Tag gedauert hat, um mit einer öffentlichen Aufarbeitung zu beginnen.

Darum haben wir Frau Meyer am Anfang des Jahres sofort unsere Unterstützung und Begleitung zugesagt, ihre Lebens- und Leidensgeschichte zu veröffentlichen. Wir möchten so auch anderen möglichen Opfern ein Signal unserer Unterstützung geben und schließlich als Kirche unser Versagen bekennen.

Darüber hinaus müssen wir für Strukturen sorgen, die in Zukunft jede Form von sexualisierter Gewalt verhindert. Selbstverständlich ist in unseren Kirchengemeinden seit einigen Jahren, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, v.a. im Kinder- und Jugendbereich, in der Prävention sexueller Gewalt geschult werden und dass polizeiliche Führungszeugnisse für beruflich Tätige und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen verlangt wird. Mindestens ebenso wichtig ist, dass wir immer sehr genau hinschauen, was in unseren Räumen und Veranstaltungen geschieht, so dass es nie mehr wie damals dunkle Räume der Angst gibt.

Etwas naiv bin ich persönlich davon ausgegangen, dass unsere Kirche über Strukturen verfügt, die beim Bekanntwerden eines Missbrauchsfalls eine schnelle und vor allem unabhängige Aufarbeitung ermöglichen. Das war ein Irrtum. Ich hoffe sehr, dass es hierendlich mehr als Lippenbekenntnisse gibt.

Der Kirchenvorstand der König Christus Gemeinde, Oesede, hat in einer Sitzung am 21. Mai 2021 folgendes beschlossen:

1. Der Missbrauchsfall ist durch eine externe, neutrale, wissenschaftlich-qualifizierte Aufarbeitung aufzuklären. Dabei sollen auch die offensichtlichen Versäumnisse und Fehlverhalten der zuständigen kirchlichen Verantwortlichen untersucht und mögliche dienstrechtliche Konsequenzen gezogen werden.
2. Der Kirchenvorstand sieht die Landeskirche in der Pflicht, die Kosten hierfür zu tragen.
3. Der Kirchenkreisvorstand wird gebeten, einen entsprechenden Beschluss an die Landeskirche zu richten."

Als Nachfolger des damaligen Kirchenvorstandes und des damaligen Pfarramtes bekennen wir gegenüber Frau Meyer unsere Schuld. Wir haben als Pfarramt und Kirchenvorstand, als christliche Gemeinde versagt. Das tut uns unendlich leid. Wir danken Frau Meyer gerade deshalb, dass sie diesen Weg mit uns als heutige Vertreter*innen der Kirchengemeinde gegangen ist. Wir möchten mögliche weitere Betroffene ermutigen, sich für eine Aufarbeitung und Entschädigung zu melden und werden uns innerhalb unserer Kirche weiter für ein Ende des Vertuschens und Hinhaltens einsetzen.